

Spielraum! Sieben Wochen ohne Blockaden – Das Spiel mit dem Nein

„Ein Pfarrer kommt aus den Niederlanden zurück und hat zwei Pfund Kaffee mitgebracht. An der Grenze packt ihn das schlechte Gewissen. Lügen will und darf er nicht.

Kurzerhand klemmt er sich je ein Paket unter die Arme. Bei der Kontrolle fragt ihn der Zöllner: „Hochwürden, haben Sie in Holland etwas eingekauft?“ „Ja, mein Sohn“, erwidert er, „zwei Pfund Kaffee. Aber ich habe sie unter den Armen verteilt.““

letzter Zugriff 25.02.2021: [Erzähl doch mal einen Witz! - katholisch.de](#)

Ob unser Pfarrer sich dabei auf das Wort Jesu stützte: *Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben* (Mt 10,16), ist nicht überliefert.

Genauso wenig wie bei einem „christlichen Friseur, wo eines Tages ein Kunde den Laden betrat und rasiert werden wollte. Der Friseur ließ ihn Platz nehmen, band ihm das übliche weiße Tuch um den Hals und kippte den Sessel nach hinten. Jetzt konnte der Kunde an der Decke deutlich eine große Schrift lesen: »Wo werden Sie die Ewigkeit verbringen?« Darauf seifte der Friseur das Gesicht des Mannes großzügig ein. Als er anfang, das Rasiermesser am Lederriemen zu schärfen, begann er seinen missionarischen Einsatz mit der Frage: »Sind Sie bereit dazu, Ihrem Gott zu begegnen?«

Der Kunde schoss in die Höhe, sprang aus dem Sessel und rannte hinaus, mit Tuch, dem Rasierschaum und allem Drum und Dran. Man hat nie wieder etwas von ihm gehört.“

letzter Zugriff 25.02.2021: - [»So seid nun klug wie die Schlangen und einfältig wie die Tauben.« Matthäus 10,16 - www.jesus.ch](#)

Christen müssen nach den Worten von Papst Franziskus auch bauernschlau und gerissen sein. Zum Glauben gehöre auch eine „heilige Schläue“, sagte der Papst bei einem Gottesdienst im Petersdom. Es handele sich hierbei um „jene geistliche Gerissenheit, die uns Gefahren erkennen und vermeiden lässt“, so Franziskus. Christen müssen Jesu Aufforderung „Seid klug wie die Schlangen und arglos wie die Tauben“ beherzigen, forderte Franziskus in seiner Predigt.

letzter Zugriff 25.02.2021: [Papst: „Seid klug wie Schlangen und arglos wie Tauben“ - WELT](#)

Von diesem Satz Jesu hatten die beiden ägyptischen Hebammen, Schifra und Pua, keine Ahnung und dennoch haben sie ganz im Sinne Jesu gehandelt. Eben „bauernschlau und gerissen“, wie Franziskus sagte.

2. Mose 1, Vers 15 bis 20 (LUT17): *Und der König von Ägypten sprach zu den hebräischen Hebammen, von denen die eine Schifra hieß und die andere Pua: Wenn ihr den hebräischen Frauen bei der Geburt helft, dann seht auf das Geschlecht. Wenn es ein Sohn ist, so tötet ihn; ist's aber eine Tochter, so lasst sie leben.*

Aber die Hebammen fürchteten Gott und taten nicht, wie der König von Ägypten ihnen gesagt hatte, sondern ließen die Kinder leben.

Da rief der König von Ägypten die Hebammen und sprach zu ihnen: Warum tut ihr das, dass ihr die Kinder leben lasst? Die Hebammen antworteten dem Pharao: Die hebräischen Frauen sind nicht wie die ägyptischen, denn sie sind kräftige Frauen. Ehe die Hebamme zu ihnen kommt, haben sie geboren. Darum tat Gott den Hebammen Gutes. Und das Volk mehrte sich und wurde sehr stark.

„Das Spiel mit dem Nein“ - ist die dritte Fastenwoche überschrieben - unter dem Motto „Spielraum! Sieben Wochen ohne Blockaden“.

Dies war alles andere als ein Spiel, auf das sich die beiden Hebammen eingelassen hatten. Das war sogar brandgefährlich, sich dem machtversessenen Pharao zu widersetzen. Sie gehen mit ihrem Nein und ihrer Verweigerung also ein sehr hohes Risiko ein. Als Begründung für ihr Verhalten wird ihre Ehrfurcht vor Gott genannt.

Außerdem waren sie ja Hebammen. Ihre Berufung war, Leben zu ermöglichen und nicht Leben zu töten. Ihre ureigenste Aufgabe war es, Mutter und Kind dabei zu helfen, die Geburt so sicher wie möglich zu überstehen. Wie konnte eine Hebamme also anders handeln, als die Kinder leben zu lassen, denen sie auf die Welt geholfen hat?

Auf der Seite des Deutschen Hebammenverbandes heißt es dazu: „Während der Geburt unterstützt die Hebamme als Fachkraft für die Geburt die werdende Mutter. Sie greift in den Geburtsvorgang nur ein, wenn es medizinisch notwendig ist, und zieht im geburtshilflichen Notfall eine Ärztin oder einen Arzt hinzu. Bei jeder Geburt in Deutschland muss eine Hebamme anwesend sein – das ist gesetzlich so festgelegt (Hinzuziehungspflicht). Eine Hebamme darf somit eine Geburt alleine durchführen, eine Ärztin oder ein Arzt jedoch nicht - außer in einem dringenden Notfall.

Vertrauen ins Gelingen – das prägt die Hebammenarbeit, ganz besonders auch bei einer Geburt. Die kompetente, professionelle und kontinuierliche Unterstützung während der Geburt unterstützt die Frauen darin, sicher, selbstbestimmt und individuell gebären zu können. Hebammen begleiten Geburten im Krankenhaus, im Geburtshaus und zuhause.“

letzter Zugriff 1.3.2021: [Was machen Hebammen? - Deutscher Hebammenverband e.V.](#)

Um die Dramatik und Aktualität der Geschichte von Schifra und Pua wirklich begreifen zu können, müssen wir noch die Verse vor unserem heutigen Bibelabschnitt lesen. 2. Mose 1, Vers 7 bis 11a (LUT17): *Die Israeliten aber waren fruchtbar, und es wimmelte von ihnen, und sie mehrten sich und wurden überaus stark, sodass von ihnen das Land voll ward.*

Da kam ein neuer König auf in Ägypten, der wusste nichts von Josef und sprach zu seinem Volk: Siehe, das Volk der Israeliten ist mehr und stärker als wir. Wohlan, wir wollen sie mit List niederhalten, dass sie nicht noch mehr werden. Denn wenn ein Krieg ausbräche, könnten sie sich auch zu unseren Feinden schlagen und gegen uns kämpfen und aus dem Land hinaufziehen. Und man setzte Fronvögte über sie, die sie mit schweren Diensten bedrücken sollten.

Ein neuer Pharao kommt an die Macht. Er will von dem bisherigen guten Zusammenleben zwischen Ägyptern und Israeliten nichts mehr wissen. Er beginnt mit der systematischen Unterdrückung der hebräischen Ausländer. Die Bibel schildert, wie der Hass von oben her geschürt wird und wie ein Machthaber aus Angst vor Überfremdung sein Volk gegen die Ausländer aufhetzt. Den Pharao treibt die Angst vor der „Überfremdung seines Reiches“ um.

Solche Sätze kommen uns doch bekannt vor. Angst vor Überfremdung.

Am 5. April 2017 sagte Alexander Gauland: „Rund 268.000 sogenannte syrische Flüchtlinge haben nach Medienberichten ein Anrecht ihre Familien nach Deutschland nachzuholen. Legt man, vorsichtig geschätzt, den Faktor 4 zu Grunde, können wir uns also nochmal auf über eine Million weiterer Einwanderer allein aus Syrien gefasst machen. ...“

Diese Familiennachzugsregelung muss umgehend gekippt werden! Statt das in die Wege zu leiten, setzen die Politiker der Altparteien sogar noch eins drauf. Den Grünen geht das Ganze noch gar nicht schnell genug. Geht es nach ihnen, kann bald jeder, der auch nur vorgibt, in Deutschland arbeiten zu wollen, mit samt seiner Familie einwandern.

Der Bevölkerungsaustausch in Deutschland läuft auf Hochtouren. Die deutschfeindlichen Grünen wollen ihn noch beschleunigen.“

letzter Zugriff 1.3.2021: [Alexander Gauland: Erschreckende Zahlen – Der Bevölkerungsaustausch läuft - Alternative für Deutschland \(afd.de\)](#)

„Überfremdung“ – „Bevölkerungsaustausch“: Der Begriff „Bevölkerungsaustausch“ stammt aus rechtsextremen Kreisen: Die angeblich einheimische Bevölkerung in Deutschland und der westlichen Welt werde schrittweise ersetzt von Migranten aus islamisch geprägten Ländern. In diesem Zusammenhang wird seit Jahren im Internet die These verbreitet, die Vereinten Nationen (UN) hätten sich im Jahr 2000 für «Migranten als „Bevölkerungersatz“ für Europäer» ausgesprochen.

Der Verfassungsschutz betrachtet den Begriff „Bevölkerungsaustausch“ sowie synonym genutzte Bezeichnungen als „rechtsextremistische Ideologieelemente“.

Beim Terroranschlag auf zwei Moscheen im neuseeländischen Christchurch, wo der Attentäter 51 muslimische Menschen aus rassistischen Gründen ermordete, überschrieb der Attentäter sein „Manifest“, mit dem er die Taten rechtfertigte: „Der Große Austausch“ („The Great Replacement“).

Auch der rechtsextreme Attentäter des Anschlags in Halle 2019 hatte bereits in seinem Manifest erklärt, er sehe sich als Teil eines „weißen“ Kampfes gegen einen Bevölkerungsaustausch durch Migranten und Muslime.

Das Verschwörungsmärchen vom „Großen Austausch“ setzt die Existenz eines geheimen Plans voraus, weiße Mehrheitsbevölkerungen gegen muslimische oder nicht weiße Einwanderer auszutauschen. Als angebliche Drahtzieher werden dann „Globalisten“, „Eliten“ oder auch die Vereinten Nationen und nicht zuletzt die „Juden“ genannt.

siehe: [Großer Austausch – Wikipedia](#) und: [▷ «Bevölkerungsaustausch»: Rechter Kampf begriff hat mit Realität nichts zu tun | Presseportal](#)

Anders als heutige Populisten fürchtet der Pharao aber auch, die Israeliten könnten nach dem Sieg über Ägypten das Land verlassen. Dann würde es Ägypten massiv an Arbeitskräften bzw. Sklaven fehlen.

Deshalb sollen sie bis zur Erschöpfung schuften, beschließt der Pharao. Die Ausbeutung der Hebräer wird perfekt organisiert. Aber sein Plan geht nicht auf. Das Volk vermehrt sich weiter.

So kommt der Pharao auf den perfiden Plan für einen Massenmord.

Schifra und Pua, deren Namen Schönheit und Glanz bedeuten, müssen sich mit dem Hässlichen und Finsteren auseinandersetzen. Sie sollen das Vertrauen der Frauen missbrauchen. Sie sollen in diesem wunderbaren Moment, in dem neues Leben hervorbricht, töten.

Der Befehl des Pharao wird nur knapp geschildert. Es klingt aber so, als solle dieses Morden an den kleinen Jungen verdeckt geschehen, ohne dass es auffällt. Offene Gewalt will der ägyptische Machthaber vorläufig noch vermeiden. Er hätte auch einfach seine Soldaten schicken können. Aber noch will er keinen offenen Konflikt riskieren. Keinen Aufruhr, nichts Offizielles.

Die Hebammen sollen es tun. Bei denen fällt es nicht auf. Bei jeder Geburt sterben Kinder. So etwas passiert immer wieder. Aber willentlich, absichtlich?

Für mich undenkbar. Aber wenn ich die Nachrichten höre oder die Zeitung lese, bekomme ich mit, dass Menschen in Deutschland ungeniert mittels der sozialen Medien hasserfüllt zum Töten aufrufen.

So hat der SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach abermals darüber berichtet, wie heftig er in den sozialen Medien angegriffen wird. „Erneut rollt eine Hasswelle über mich im Internet, mit Morddrohungen und Beleidigungen, die schwer zu ertragen sind“, schrieb er auf seinem Twitter-Account.

„Der gehört in die Anstalt“, ist dabei noch einer der harmlosesten. „Immer wieder Aufrufe zur Gewalt. ... Das ist eine neue Dimension der verbalen Brutalität, eine neue Sprache, die mich wirklich verstört“, so Lauterbach, der sich nach eigenen Aussagen von einem Sicherheitsexperten beraten lässt.

Bereits im Mai des vergangenen Jahres berichtete Lauterbach von Drohungen gegen seine Person. Damals erhielt er ein Paket, in dem sich offensichtlich ein positiver Corona-Test befand.

letzter Zugriff 1.3.2021: [Karl Lauterbach: SPD-Politiker berichtet über Morddrohungen und „verstörende Sprache“ im Netz - Politik - Stuttgarter Zeitung \(stuttgarter-zeitung.de\)](#)

Wohin es führt, wenn aus Verschwörungsfantasien verbale Hassattacken werden, die in Gewalt ausufern, hat uns alle der feige Mord am Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke erschreckend vor Augen geführt. In der Urteilsverkündung des rechtsextremen Täters am 28. Januar 2021 hieß es dazu: Aus seiner „von Rassismus getragenen, völkisch-nationalen Grundhaltung heraus habe er seinen Ausländerhass zunehmend auf Lübcke projiziert und ihn schließlich erschossen, um ihn für seine Haltung in der Flüchtlingspolitik zu bestrafen.“

letzter Zugriff 1.3.2021: [Mordfall Walter Lübcke – Wikipedia](#)

Zwei Frauen sagen Nein. Offen tun sie es nicht. Das wäre zu gefährlich. Sie wenden eine List an – ganz im Sinne Jesu - und so, wie es Franziskus empfahl: eben „bauernschlau und gerissen“. Die „hebräischen Frauen“ sind nicht wie die „ägyptischen“, antworten sie ihm. Sie sind viel kräftiger. Ehe eine von uns zu ihnen kommt, haben sie ihr Kind schon zur Welt gebracht. Sie packten den König bei seinen rassistischen Vorurteilen. Die Ausländer sind wie wilde Barbaren. Der Pharao merkt gar nicht, was für einen Unsinn ihm da die Hebammen verkaufen. Dadurch retten sie Menschenleben.

Sie fürchten Gott, heißt es. Gottesfurcht – das ist: So leben und handeln, dass es Gott gefällt und den Menschen guttut. Respekt haben, anständig sein. Gottesfurcht ist nicht Angst vor Gott, sondern Ehrfurcht.

Zu den häufigsten Sätzen in der Bibel gehören diese beiden Sätze über das Fürchten. Der eine heißt: „Fürchte dich nicht.“ Und der andere: „Fürchte Gott.“ Das klingt widersprüchlich. Aber diese beiden Sätze gehören zusammen.

Fürchte dich nicht. Das sagt Gott zu Menschen, die zu Tode erschrocken sind. Fürchte Gott hat nichts mit Angst vor Gott zu tun. Angst macht nur enge Menschen. Aber aus dem Vertrauen zu Gott entsteht Mut. Das ist die Gottesfurcht, wie sie die Bibel versteht: Ehrfurcht vor Gott und Ehrfurcht vor dem Leben. Das gibt die Kraft, einem König die Stirn zu bieten.

Schifra und Pua haben ihren Namen „Schönheit und Glanz“ alle Ehre gemacht. Sie haben den Mut gehabt, sich dem Befehl ihres Herrschers zu widersetzen. Es heißt, dass Gott die beiden Hebammen dafür beschützt und belohnt hat.

Die Frauen haben den Pharao aber nicht aufhalten können. Auch Gott hat das nicht getan. Die Bibel erzählt mit dürren Worten, wie es weiterging, 2. Mose 1, Vers 22 (LUT17): *Da gebot der Pharao seinem ganzen Volk und sprach: Alle Söhne, die geboren werden, werft in den Nil, aber alle Töchter lasst leben.*

Es war wohl das erste Pogrom in der Geschichte Israels. Viele weitere sollten folgen.

„Dann gibt es nur eins! ist einer der bekanntesten Prosatexte des deutschen Schriftstellers Wolfgang Borchert. Er entstand als seine letzte Arbeit wenige Wochen vor seinem Tod. ... Der Text gilt als Borcherts Vermächtnis, in dem der Schriftsteller noch einmal den Krieg als beherrschendes Motiv seines Werkes thematisierte“

letzter Zugriff 25.02.2021: [Dann gibt es nur eins! – Wikipedia](#)

„Du. Mann an der Maschine und Mann in der Werkstatt. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst keine Wasserrohre und keine Kochtöpfe mehr machen - sondern Stahlhelme und Maschinengewehre. dann gibt es nur eins: Sag NEIN!“

zitiert aus: Wolfgang Borchert, *Das Gesamtwerk*, Rowohlt 1986, Seite 318 ff - letzter Zugriff 25.02.2021: [Sag Nein! \(bo-alternativ.de\)](#)

Es folgen 12 weitere Aufrufe unter anderem an den „Arzt am Krankenbett“ und den „Pfarrer auf der Kanzel“, die ebenfalls alle mit der Aufforderung „Sag NEIN!“ enden, ehe der umfangreichste Aufruf an die Mütter der ganzen Welt diese Aufrufe abschließt.

Danach wechselt der Text in die Beschreibung eines apokalyptischen Nachkriegszustands einer Welt ohne Menschen, durch die ein letzter, tödlich verletzter Mensch irrt, dessen Frage nach dem Warum von niemandem mehr gehört und beantwortet wird. Der Text endet mit den Worten: „All dieses wird eintreffen, morgen, morgen vielleicht, vielleicht heute Nacht schon, vielleicht heute Nacht, wenn – wenn – wenn ihr nicht NEIN sagt.“

Nein sagen erfordert Mut und kann sogar das Leben kosten. Aber nichts zu tun und dem Unrecht tatenlos zusehen, ist auch eine Handlung.

Immer wieder begeistert es mich, wie deutsche Liedermacher Dinge einfach auf den Punkt bringen können. So auch Clemens Bittlinger mit seinem Lied „Am besten wir halten uns raus“, erstmals 1993 veröffentlicht auf der CD „Selten“. Die vier Strophen beschreiben jeweils brenzlige Situationen:

- da steht ein Haus in Flammen
- da wird einer krumm geschlagen
- da wird rumgeschossen
- da geht es um Kopf und Kragen

Im Refrain heißt es immer wieder:

„Doch am besten, wir halten uns raus, am besten wir gehen nach Haus,
am besten, wir sitzen es aus – am besten, wir halten uns raus!“

© Clemens Bittlinger, CD „Bilder der Passion“, Eine Produktion von Sanna Sound im Vertrieb des Kreuzverlags, Stuttgart 2006, Nr. 24

Diesen Gedanken hatte bereits Pedro Calderón de la Barca (1600-1681) rund dreihundert Jahre vorher in einer wachrüttelnden Erzählung verarbeitet:

„Die Hölle war total überfüllt, und noch immer stand eine lange Schlange am Eingang. Schließlich musste sich der Teufel selbst herausbegeben, um die Leute fortzuschicken. „Bei mir ist nur noch ein einziger Platz frei“, sagte er, „den muss der größte Sünder bekommen.“

Der Teufel hörte sich die Verfehlungen der einzelnen an. Aber was auch immer sie ihm erzählten, nichts schien ihm schrecklich genug, als dass er dafür den letzten Platz in der Hölle hergeben mochte.

Doch da stand noch ein Mann ganz für sich allein, den er noch nicht befragt hatte. „Was haben Sie denn getan?“ fragte ihn der Teufel.

„Nichts“, sagte der Mann, „ich bin ein guter Mensch und nur aus Versehen hier.“

„Aber Sie müssen doch etwas getan haben“, sagte der Teufel, „jeder Mensch stellt etwas an.“

„Ich sah es wohl“, sagte der gute Mensch, „aber ich hielt mich davon fern. Ich sah, wie Menschen ihre Mitmenschen verfolgten, aber ich beteiligte mich niemals daran. Sie haben Kinder hungern

lassen und in die Sklaverei verkauft; sie haben auf den Schwachen herumgetrampelt. Überall um mich herum haben Menschen Übeltaten jeder Art begangen. Ich allein widerstand der Versuchung und tat nichts.“

„Absolut nichts?“ fragte der Teufel ungläubig, „sind Sie sich völlig sicher, dass Sie das alles mitangesehen haben?“

„Vor meiner eigenen Tür“, sagt der gute Mensch. „Und nichts haben Sie getan?“ wiederholte der Teufel. „Nein!“

„Komm herein, mein Sohn, der Platz gehört dir!“

Und als er den guten Menschen einließ, drückte sich der Teufel zur Seite, um nicht mit ihm in Berührung zu kommen.

© Willi Hoffsummer, Kurzgeschichten Band 4, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1994⁴, Nummer 228, Seite 188 - 189 - nach: Pedro Calderón de la Barca

Unsere Welt braucht so mutige und couragierte Menschen wie Schifra und Pua, die dort, wo es erforderlich ist, widerstehen und NEIN sagen. So kann von der Schönheit und dem Glanz des Himmels jetzt schon etwas sichtbar werden. Amen.

Fragen zum Weiterdenken:

- Hatten Schifra und Pua eine Wahl?
- In welcher Situation in meinem Leben wurde mein Mut herausgefordert?
- Wo muss und will ich mich widersetzen?

© Zutaten, edition chrismon in der Evangelischen Verlagsanstalt, Leipzig 2020, Seite 33